

Realschulhaus Ebnet in Herisau zeigt, wie Architektur und Kunstinstallation zu untrennbaren Partnern werden

Leo Brunschwiler lässt Energie durch Schulhaus fließen

In zweijähriger Bauzeit entstand das neue Realschulhaus Ebnet in Herisau, das seit dem Herbst vom Leben der Schüler erfüllt ist. In gestalterischer Hinsicht zeichnet sich der Bau des Architektenteams Peter Lanter und Marcel Olbrecht durch eine konsequente Konzeption und einfache Materialwahl aus. Ein Ganzes ist hier entstanden, das für einmal auch beispielhaft die Kunst zum gleichwertigen Partner macht. Leo Brunschwilers Installation beginnt am Wasser auf dem Vorplatz, dringt in den Bau, fließt in spielerischer Spannung durch Räume und Ebenen und lebt von den Stimmen und Geräuschen einer Lebensgemeinschaft.

Der St.Galler Künstler Leo Brunschwiler hat es verstanden, die Idee des Baus aufzunehmen und in enger Partnerschaft mit den Architekten Lanter und Olbrecht, die ihre Farbgebung selbst dem roten Rohr unterordneten, zu verdeutlichen. Ein Werk der Phantasie,

*Von Roland Mattes und
Leo Brunschwiler (Fotos)*

das Vorstellungsvermögen und Auseinandersetzung anregt, belebend zur Erfahrung der eigenen Sinneswahrnehmung führt, den Menschen begleitet und seine Töne und Geräusche aufnimmt und weiterträgt an das Ohr der Mitmenschen, macht offenbar, dass ein Schulhaus etwas Lebendiges ist.

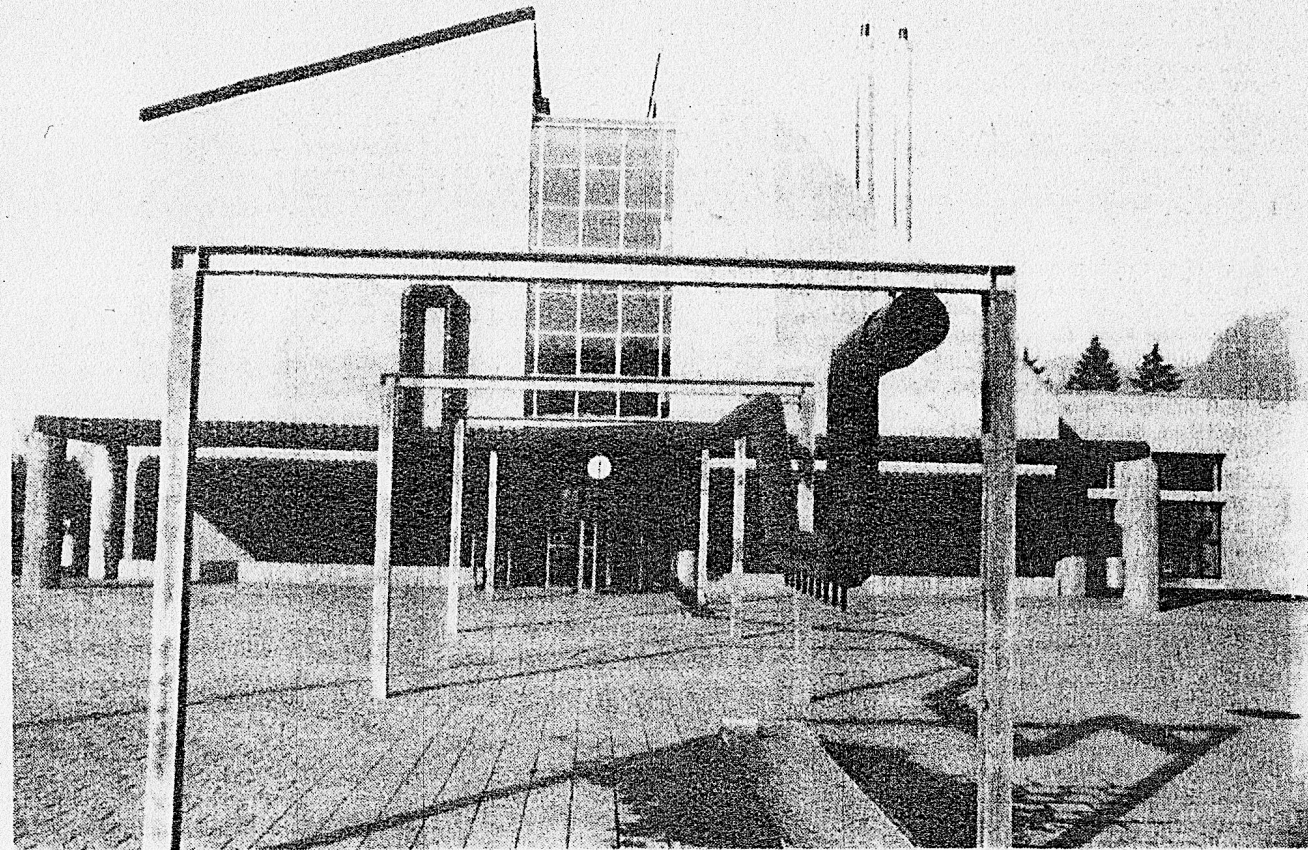
Nicht alltägliche Offenheit

Darüber hinaus setzt das Realschul-

haus Ebnet nach dem Berufsschulzentrum in Rorschach ein weiteres, noch konsequenteres Beispiel, dass Kunst der Gegenwart zur eigentlichen Inszenierung wird. Der Mut mit dem Auftrag an Roland Lüchinger und Werner Binotto in Rorschach scheint gute Früchte zu tragen. Brunschwiler setzt die Tendenz der aktuellen Kunstereignisse fort. Es stimmt froh, dass ausgerechnet Schulhäuser in unserer Region mit Pionierleistungen aufwarten, denn jene, die hier täglich ein und aus gehen, sind offen, sind bereit, sich selbst zu modellieren und tragen so die empfangenen Impulse hinaus. Unsere statische Unnahbarkeit muss bewegt werden, und zwar von innen. Solche Faszination lebt in Brunschwilers Raumdurchdringung.

Das Experiment, die Erfahrung steht im Vordergrund

Die Suche nach dem Weg, den die Töne und Geräusche im roten Rohr begleiten, erweist sich sinnbildhaft für die Arbeit in einem Schulhaus: nicht das Resultat, sondern die Wachheit, die Bewegung, nicht die Form, das Wie und nicht das Was hat grundlegende Bedeutung. Das Tun erschliesst auch scheinbar sinnlose Zeichen – aber nicht durch symbolisches Verstehen, sondern energetisch. Das Experiment, die Erfahrung ist für jeden Lernenden weit mehr als ein nacktes Ergebnis, mit dem er unter Umständen Mühe hat, Schritt zu halten. «Nimm dich selbst wahr» ist hier der Wahlspruch.



Der Schatten auf dem Vorplatz des neuen Realschulhauses Ebnet, er begleitet gleichsam als Lebensader das rote Rohr in seinen faszinierenden Windungen in und durch den ganzen Baukörper. Leo Brunschwilers Installation beginnt beim gelben Wassertrog, der aus neun Düsen ausfliessendes Rauschen aufnimmt. Das Geheimnis dringt ins Innere und rinnt von dort ins Freie. Geben und Nehmen macht bewusster. Die Individualität macht fließend.

